erste Entscheidung ist gefallen. Das Volksgericht, von dem der „Vorwärts" sprach, hat gegen die Sozialdemokratie entschieden. Die Deutschen haben bewiesen, daß sie sich ihre nationale Ehre, die Entwicklung ihrer nationalen Macht, die Zukunft des Reiches nicht verkümmern lassen. Der Bann, als ob das Vorwärtsschreiten der Sozialdemokratie unaufhaltsam sei, ist endlich gebrochen. Industriezentren, die als sichere Stützen der Sozialdemokratie galten, sind im ersten Ansturme von den nationalen Parteien genommen, alte preußische Städte, wie Breslau und Königsberg, ehrwürdig durch die Tradition der preußischen Monarchie, sind der nationalen Sache zurückerobert worden. Die Stichwahlen müssen vollenden, was die Hauptwahlen begonnen haben. Das leuchtende Beispiel, das Breslau, Königsberg, Leipzig, Gotha, Halle gegeben, werden andere Wahlkreise in den Stichwahlen nachzuahmen wissen. Was in Breslau möglich war, wird in Stettin, Frankfurt am Main, München, Karlsruhe usw. nicht unmöglich sein, wenn der letzte nationaldenkende Mann in der Stichwahl an die Urne kommt. Dann erst wird das Ziel der Wahl erreicht, die Forderung des Tages, von der Fürst Bülow sprach, erfüllt: ein Reichstag, dessen Mehrheit in allen großen Fragen der Nation ihre Pflicht tut."

Berlin. (Pr.-T.) Die „Deutsche Tagesztg." schätzt den Gesamtverlust der Sozialdemokratie auf 25 bis 30 Mandate. Die große Bedeutung der diesmaligen Wahlen liege nicht sowohl in der Zustimmung der Mehrheit des Volkes zur Kolonialpolitik des Reichskanzlers, als vielmehr in der über alles Erwarten großen Niederlage der Sozialdemokratie. — Bezüglich der Reichstagswahl in Sachsen äußert das genannte Blatt, es bedarf keiner näheren Darlegung, daß auch in Sachsen die Ursachen in erster Linie bestimmend waren, die im ganzen Reiche den Mißerfolg der Sozialdemokratie herbeiführten. Das sächsische Bürgertum ist in nationalen Dingen außerordentlich interessiert und leichter zu begeistern, als die Bevölkerung anderer Landesteile. Dazu kam aber noch: 1903 waren die besonderen Verhältnisse des Königreichs so unerfreulich wie nur möglich. Die Mißwirtschaft des früheren Finanzministers lastete auf dem Lande. Ein ungerechtfertigtes, künstlich geschürtes Mißtrauen gegen das Königshaus ging durch das Volk, auch durch die Volkskreise, die sonst Träger der Königstreue zu sein pflegen. Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß das sächsische Volk damals verstimmt und verbittert war. In den letzten Jahren hat sich in dieser Beziehung vieles verbessert. Die Finanzlage ist weit besser geworden, die wirtschaftlichen Verhältnisse erfreuen sich einer ungewöhnlichen Blüte, König Friedrich August hat sich durch seine freundliche Leutseligkeit die Herzen im Volke erobert. Alles das, was sich zwischen ihn und das Volk drängte, ist geschwunden. Solche Stimmungen pflegen bei Wahlen manchmal ausschlaggebend, immer aber sehr bedeutsam zu sein, und sie haben diesmal in Sachsen gewiß den Ausschlag gegeben. — Die „Tägl. Rundsch." schreibt: Wie hat man gemäkelt über den Entschluß zu diesen Neuwahlen. Trotz der Mäkler sind sie ein Erfolg geworden, eine „Lüftung der Nation" haben sie gebracht, wie der alte Lichtenberg es nannte, trotz der Vielen in den deutschen Landen, die immer noch früher die Nase rümpfen lernen als schnäuzen. Dessen dürfen wir uns von Herzen freuen in einer Stunde der Aufatmung an dem morgigen Feiertage, der dem Volke mit seinem Haupte beschert ist, ehe wir mit neuem, noch gewissenhafterem Eifer und noch angespannterer Kraft darangehen, nach dem Haupttreffen den in vieler Hinsicht noch wichtigeren Endkampf zu führen. — Die „Post" schreibt: In und um Berlin ist freilich die Geistesfinsternis und Willensknechtschaft der Partei, die einen Stadthagen unter ihren Götzen hat, nicht beseitigt. Insbesondere haben die Genossen in Niederbarnim sich beeilt, durch die Wahl des mit Schimpf und Schmach aus der Gemeinschaft von Ehrenmännern durch ehrengerichtliches Urteil ausgestoßenen „Brotwucherers" Stadthagen aufs neue das Joch der Schande auf sich zu nehmen. Weiter führt das Blatt aus: „Die Sache der bürgerlichen Freiheit hat, wenn sie auch in Berlin und Umgebung, Hamburg und anderen von Arbeitermassen majorisierten Orten unterlegen ist, doch in vielen anderen Wahlkreisen glänzende, mit Mut und Hoffnung für die Zukunft erfüllende Siege gewonnen. So hat die Stadt Leipzig die roten Soldknechte des Parteidespotentums mit geradezu vernichtender Wucht geschlagen. Die bürgerliche Freiheit triumphierte mit einer Mehrheit von nahezu 10 000 Stimmen über die Sklaven des Bebelschen Zwangs- und Zuchthausstaates. Da kann man wahrlich mit dem alten, ehrlichen Moritz Arndt sagen: „O, Leipzig, freundliche Lindenstadt, Dir ward ein leuchtend Ehrenmal."" — Die „Nat.-Ztg." bemerkt u. a.: „Wie immer der endgültige Ausfall sein mag, ein Schlag ins Wasser ist diese Reichstags-Auflösung nicht gewesen; daß sie den deutschen Michel aufgerüttelt hat, daß ein scharfer, politischer Wind in die verstaubtesten Ecken geblasen und die verschlafendsten Winkel ausgelüftet hat, daß politische Gedanken wieder in Strömung getragen worden sind, die sich politischer Interessen fast völlig entwöhnt hatten, das ist das wertvolle Ergebnis dieses ersten Wahlganges, das uns niemand mehr rauben kann." — Das „Berl. Tagebl." sagt am Schlusse seiner Besprechung des Ergebnisses der Wahlen: „Es bleibt hinzuzufügen, daß Fürst Bülow neben dem moralischen Erfolge, den er mit der Schwächung der Sozialdemokratie zweifellos errungen, auch auf dem parlamentarischen Felde höchst angenehme Aussichten gewonnen hat; Fürst Bülow wird jetzt vermutlich in der Lage sein, seinen Traum zu erfüllen und mit zwei Majoritäten je nach Wunsch und Bedürfnis zu operieren; er wird zur Durchdrückung aller nationalen Forderungen nun eine liberal-konservative Mehrheit benutzen und er wird, wenn die Kultur- und wirtschaftlichen Fragen an die Reihe kommen, über eine konservativ-klerikale Mehrheit verfügen. Wenn man an diese Seite des Wahlresultats denkt, dann mischt sich in den Freudenbecher ein etwas bitterer Tropfen."

Wien. (Priv.-Tel.) In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses wurde heute der Ausfall der deutschen Wahlen lebhaft besprochen. Die deutschliberalen Abgeordneten erhoffen davon eine günstige Wirkung auf die bevorstehenden Wahlen in Oesterreich; sie hoffen, daß sich das deutsche Bürgertum Oesterreichs sammeln und beweisen werde, daß es auch in Oesterreich noch immer eine Macht ist.

Rom. (Priv.-Tel.) Die zahlreichen Mandatsverluste der deutschen Sozialisten machen hier lebhaften Eindruck. „Popolo Romano" schreibt: „Auch wenn es bei den gemeldeten Verlusten bleibt, wird das Wahlergebnis immer höchst bedeutsam sein und auf die gesamte politische Welt unfehlbar Eindruck machen."

Paris. (Priv.-Tel.) Die Zeitungen berichten in langen Telegrammen über den deutschen Wahlkampf und heben besonders die starke Beteiligung der bürgerlichen Parteien hervor. „Figaro" konstatiert, daß die Sozialisten eine vernichtende Niederlage erleiden. Dieselbe Feststellung findet sich auch in verschiedenen anderen Blättern.

Vom Wetter.

Husum. Die Dampferfahrten zwischen Husum und Wittdün auf Amrum sind wegen Eisganges heute eingestellt worden.

London. (Priv.-Tel.) Aus ganz England wird erneute große Kälte gemeldet. Zahlreiche Personen sind erfroren.

Zur Lage in Marokko.

Paris. Im Ministerrate teilte der Minister des Aeußeren Pichon mit, die Antworten der Signatarmächte der Algecirasakte auf die französisch-spanische Note wegen Organisation der Polizei in Marokko und Zurückziehung der Geschwader hätten durchaus befriedigend gelautet. Die Mächte hätten einmütig die Haltung Frankreichs und Spaniens gutgeheißen.

Bern. Der Bundesrat beschloß, dem Sultan von Marokko den Artillerieoberst und Instrukteur der Kavallerie Armin Müller für den Posten des Generalinspekteurs der marokkanischen Polizei vorzuschlagen. Oberst Müller ist ein Vetter des Bundespräsidenten.

London. (Priv.-Tel.) Die „Exchange Telegraph Company" meldet aus Tanger, daß Raisuli den Sultanstruppen eine Niederlage beibrachte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Offiziös wird geschrieben: In der verflossenen Nacht soll sich der bedauerliche Zwischenfall ereignet haben, daß eine große Anzahl von Wählern, die vor dem Palais des Kronprinzen ihrer patriotischen Freude über den Sieg des nationalen Gedankens bei den Hauptwahlen Ausdruck geben wollten, von der Polizei angeblich mit blanker Waffe unter Vornahme von Verhaftungen in dem Augenblicke auseinandergedrängt wurden, als sie ein Lied anstimmen wollten. Wie verlautet, ist der Reichskanzler Fürst Bülow einig mit dem Minister des Innern in der Mißbilligung des Verhaltens der Polizei, wenn die behaupteten Tatsachen sich bewahrheiten sollten. Hierüber hat der Minister des Innern sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Meldung, daß über die Einrichtung des elektrischen Betriebes auf preußischen Vollbahnen die Erwägung des Ministeriums im bejahenden Sinne abgeschlossen worden sei, wird von zuständiger Seite widersprochen. Man sei zurzeit lediglich damit beschäftigt, die Frage theoretisch zu erörtern, wie hoch sich die Kosten des elektrischen Betriebes bei Vollbahnen belaufen würden.

Heidelberg. (Priv.-Tel.) Die Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim, Aktiengesellschaft, in Leimen bei Heidelberg, eine der größten Zementfabriken Deutschlands, stehen in Flammen. Der Brand ist in einem Ringofen ausgebrochen. Die Feuerwehren von Heidelberg und Umgebung sind nach der Brandstelle abgerückt. Der Brand nimmt riesige Dimensionen an.

Hamburg. Auf dem von La Plata am 19. Januar hier eingetroffenen Dampfer „Hypatia" sind pestverdächtige Ratten gefunden worden. Das Schiff wird einer Ausgasung unterzogen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. Menschen sind nicht erkrankt.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat den ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle heute vormittag in dreiviertelstündiger Audienz empfangen.

Wien. Der ungarische Ministerpräsident Wekerle hatte heute nach der Audienz beim Kaiser längere Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck und dem Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Aehrenthal. Die Abreise Wekerles nach Pest erfolgte abends.

Wien. In der Arbeiterversicherungsanstalt feuerte die Beamtin Elise Bannes auf den stellvertretenden Vorstand Winter einen Schuß ab und verletzte ihn tödlich. Sodann brachte sie sich selbst durch einen Schuß eine schwere Verletzung bei. Grund zur Tat: verschmähte Liebe.

Preßburg. Der Palast des Grafen Palffy ist niedergebrannt. Das Palais barg überaus wertvolle Kunstschätze.

London. (Priv.-Tel.) Der Gouverneur von Jamaica Swettenham bot dem Kolonialamte seinen Rücktritt an.

London. (Priv.-Tel.) Die „Morningpost" will aus Berlin erfahren haben, die deutsche Regierung beabsichtige die Errichtung einer befestigten Kohlenstation in Verbindung mit den in Aussicht genommenen großen Hafenanlagen in Swakopmund. Diese würde den Wert der Walfischbucht für England erheblich vermindern, und es verlautet gerüchtweise, daß die britische Regierung nicht abgeneigt sei, diese Enklave im Deutsch-Südwestafrikagebiet für eine angemessene Entschädigung (à la Helgoland? D. Red.) auszutauschen.

London. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Prinz Ludwig" ist gestern an der Mündung des Hamble endlich von Southampton auf Grund gelaufen.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 94,35. Italiener 101,65. Spanier 94,87. Neue Portugiesen 70,10. Türken (unific. Anleihe) 96,75. Türkenlose 153,25. Chismandant 633, . Staatsbahn ,—. Bombarden 176,—. Ruhig, behauptet.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Januar 23,40, per Mai-August 23,25, fest. Kreuzzuckerrohr per Januar 41,50, per September-Dezember 38,75, ruhig. Rüböl per Januar 73,—, per Mai-August 69,75, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per März —,—, per Mai ,—. Roggen per März —,—, per Mai —,—. Geschäftslos.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg sind gestern mittag 1 Uhr mit Gefolge auf dem Anhalter Bahnhof zur Feier des Geburtstages des Kaisers in Berlin eingetroffen und vom deutschen Kronprinzen empfangen worden. Dieser geleitete den König im Automobil nach dem Schlosse. Der Prinz und die Prinzessin fuhren im Galawagen. Der König wurde im Schlosse vom Kaiser im Vestibül empfangen und in seine Wohnung in den polnischen Kammern geleitet, während der Prinz und die Prinzessin in der Wilhelmschen Wohnung Quartier nahmen. Der sächsische Gesandte und der sächsische Militärbevollmächtigte waren dem König bis Zossen entgegengefahren.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte gestern abend die Vorstellung „König Lear" im Schauspielhause.

— Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg ist gestern hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen.

— Einen Wahlaufruf für Dr. Heinze finden die Leser unseres Blattes im Inseratenteil der vorliegenden Nummer. Er geht aus vom Stadtverordneten-Vizevorsteher Buchbindermeister Unrasch und dem bisherigen Wahlkomitee für seine Kandidatur. Obermeister Unrasch verbindet damit den Dank an seine Wähler.

— Der Deutsche Reform-Verein zu Dresden erläßt im Inseratenteile einen Aufruf für die Stichwahl.

— Aus dem Verlauf der Versammlung der Mitglieder der konservativen Partei, der Mittelstands-Vereinigung und der Reformpartei, welche am Freitag abend im Gewerbehause zur Verkündigung der Wahlergebnisse stattfand, sei noch nachgetragen, daß Herr Oberamtsrichter Dr. Kraner Herrn Unrasch herzlichen Dank aussprach für seine Opferbereitschaft und Pflichttreue im Wahlkampfe. Edel sei es gewesen, daß er sich in die Schanze gestellt habe, edel, wenn er dazu aufgefordert habe, für seinen Mitkandidaten zu stimmen. Er bitte die Versammlung, ein kräftiges Hurra auf Unrasch, den unverdrossenen Vorkämpfer für die nationale Sache, auszubringen. Aus vollem dankbaren Herzen kamen die Anwesenden dieser Aufforderung nach. Nochmals ergriff Herr Unrasch das Wort. Was er getan habe, habe er getan für das deutsche Volk. Der Sieg werde gelingen, wenn alle nationalen Wähler im Stichwahlkampfe zusammenstehen. Wer in der Stichwahl für Dr. Heinze stimme, tue es nicht für diesen und für sich, sondern für das deutsche Volk.

— Die neue Königliche Kunstgewerbeschule an der Elisenstraße ist nunmehr so weit auch in ihrem inneren Ausbau und in der Einrichtung vollendet, daß jetzt schon große Teile der umfangreichen und geräumigen Gebäude ihrer Bestimmung übergeben und in Benutzung genommen werden konnten. Führungen der Pressevertreter durch den Direktor der Anstalt Professor Lossow und Landbauinspektor Kayser geben Anlaß zu einigen Bemerkungen über den Bau und seine Einrichtung. Das kräftig und voll wirkende Treppenhaus, in dem schon einige Schülerinnen sich im Architekturzeichnen üben, soll noch einen besonderen Schmuck erhalten durch einen Abguß des bekannten Reiterstandbildes des Herzogs Georg von Sachsen, das an der Hauptfront des Residenzschlosses angebracht ist. Die Bibliothek, deren räumliche Unterbringung und Einrichtung mit eigenartigen verstellbaren Regalen in diesem Blatte bereits ausführlich geschildert worden sind, beherbergt etwa 18 000 Bände und wird im neuen Hause, wie auch früher im alten, sehr fleißig benutzt. An sie ist die glänzende Vorbildersammlung angegliedert, die 160 000 Blätter umfaßt; unter ihnen ist eine hervorragende Plakatsammlung, die eine Fülle von Anregungen aus allen Gegenden der Welt und aus der ganzen Geschichte der Affiche aufbewahrt. Die Vorbildersammlung wird gegenwärtig von etwa 25 000 Personen im Jahre besucht, die rund 100 000 Objekte benutzen oder entleihen. Auch der entzückend schöne Brühlsche Vortragssaal ist nunmehr vollendet und wirkt mit der wunderbaren Sylvestreschen Decke und all dem köstlichen alten Rokokoschnitzwerk fürstlich und fröhlich zugleich. Die Lehrmittelsammlung ist fertig aufgestellt und macht einen außerordentlich reichhaltigen Eindruck. Noch nicht fertiggestellt ist das Museum, das einen großen Teil der beiden reizvollen Schmuckhöfe umspannt und auch Raum für eine kleine fluktuierende kunstgewerbliche Ausstellung bieten wird. Die zahlreichen Lehrsäle und Ateliers sind auch in der Vorschule und im Modelliergebäude schon in Gebrauch. — Als eine eigenartige Neuerung darf in dem Hauptgebäude die Auflösung der 1 Meter starken durchlaufenden Mittelmauern in Pfeiler und Bögen betrachtet werden. All die zahlreichen Schränke für die Unterbringung von Reißbrettern, Lehrmitteln, Büchern und Kleidern der Lehrer, die sonst entweder in einer den Verkehr in den Lehrzimmern und Ateliers beengenden Weise Aufstellung finden oder zu erheblich größerer Tiefenbemessung dieser Räume und damit zu einer wesentlichen Verteuerung des Baues führen, sind in den nischenartigen Hallen der Mittelwände eingebaut, nicht ohne zur Erhöhung der gefälligen Erscheinung der auch zur Aufstellung von Skulpturen geeigneten Einbauten beizutragen. — Kaum ein Staatsgebäude der letzten Zeit dürfte sich in betreff der Schlichtheit sowohl der Formen als der aufgewendeten Mittel mit diesem messen können. Der Vorzug der gewählten Stilart, eine Belebung der Flächen mit vorgeputzten nur gering ausladenden Lisenen und Füllungen unter Anwendung farbiger Kontraste herbeizuführen und den Schwerpunkt architektonischen Schaffens lediglich in der Gesamtgruppierung der Baukörper zu suchen, kommt hier treffend zur Geltung. Es ist nicht leicht gewesen, die an die Ateliergestaltungen im Dachgeschoß geknüpften Forderungen mit dem Wesen des geforderten Barockstils in Einklang zu bringen; an einigen Stellen — es sei hier nur an die umfänglichen Oberlichtverglasungen in den Dachflächen über dem großen Aktsaal sowie auf dem vorgelagerten Pavillon des Museumsflügels erinnert — stehen diese durch die Zweckmäßigkeit bedingten Forderungen fast in Widerspruch mit der zur Anwendung gekommenen Stilrichtung. Alles in allem genommen, darf die architektonische Durchbildung der Gesamtgruppe, umgeben und durchsetzt mit einer reizvollen Garten-Architektur im Wechselspiel vor- und zurücktretender Baukörper, als eine durchaus gelungene und hervorragende architektonische Leistung bezeichnet werden, die ihrem Schöpfer, Architekten Professor Lossow, alle Ehre macht.

— Den vereinigten Saalinhabern von Dresden ist von der Königlichen Polizeidirektion gestern der Bescheid zugegangen, daß auf ihr an das Ministerium des Innern gerichtetes Gesuch um Aufhebung gewisser Beschränkungen des öffentlichen Montagstanzes die Königliche Kreishauptmannschaft, wie schon kurz berichtet, mit dem Kreisausschusse beschlossen habe, die 1904 zur Regelung des öffentlichen Tanzwesens in Dresden aufgestellten Grundsätze dahin abzuändern, daß 1. der Montagstanz wieder bis 12 Uhr nachts und 2. für Kaiser- und Königs-Geburtstag bis nachts 12 Uhr genehmigt werden darf, ohne daß deshalb der Montagstanz in der betreffenden Woche in Wegfall zu kommen braucht. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft, so daß diejenige unter Ziffer 1 schon morgen Anwendung findet.

— Herr Pfarrer Dr. Schmidt ist nach langer Krankheit so weit gewesen, daß er am 1. Februar sein Amt wieder übernehmen und am 3. Februar (Sonntag Sexagesimae) die Hauptpredigt in der Dreikönigskirche halten kann.

— Die Offizier-Gesellschaft des Landwehrbezirks II Dresden feierte gestern abend Kaisers Geburtstag durch ein Festmahl im städtischen Ausstellungspalast.

— **Schulfeiern zu Kaisers Geburtstag.** Kaisers Geburtstag wurde in den hiesigen Schulen bereits gestern durch entsprechende Feiern begangen. Im Gymnasium zum heiligen Kreuz hielt Herr Oberlehrer Dr. Pöhlmann die Festrede. — Im Vitzthumschen Gymnasium hielt die Festrede Herr Professor Dr. Amelung, in der er, ausgehend von einer Würdigung der Bedeutung des Tages, die Geschichte der sozialen Gesetzgebung im neuen Reiche behandelte im Rückblick auf die 25jährige Entwicklung, die sie seit dem Erlaß des Kaisers Wilhelm I. vom 17. November 1881 genommen. Herr Staatsminister v. Schlieben wohnte der Feier bei. — Im Wettiner Gymnasium hielt nach dem von Herrn Dr. Goldberg gesprochenen Gebet Herr Oberlehrer Hünigen die Festrede über die Beurteilung Kaiser Wilhelms bei den Franzosen. — Im Königlichen Gymnasium gab Herr Professor Dr. Hille, ausgehend von der lebhaften Empfindung unseres Kaisers für die Reinheit der deutschen Sprache, einen Ueberblick über die Geschichte des Fremdworts und die Bestrebungen der Gegenwart, unsere Sprache von entbehrlichen Fremdwörtern zu reinigen. Er schloß mit der eindringlichen Mahnung an die Schüler, deutsch zu sein in Gesinnung und Rede. — Im König Georg-Gymnasium hielt die Festrede Herr Oberlehrer Dr. Koch. Er behandelte darin die Entstehung, Entwicklung und poetische Verherrlichung unserer deutschen Kaisersage und hob hervor, in wie hohem Grade sie die Geschichte unseres Nationalgefühls veranschaulicht und auch an der Einigung Deutschlands mitgeholfen habe, indem sie Sehnen und Hoffen des Volkes immer wach erhielt. — Im Mittelpunkte der Feier in der Drei-Königs-Schule stand die Festrede des Herrn Oberlehrers Dr. Brömel, die die Lebensschicksale und die Lehre Johannes Keplers behandelte und den ungeheuren Fortschritt der neueren Zeit in bezug auf persönliche Sicherheit, Glaubensfreiheit und Freiheit der wissenschaftlichen Forschung erwies. — In der Müller-Gelinek-Realschule sprach Herr Pastor Vogel über „Land und Leute in Südwestafrika". Seine reizvollen und anschaulichen Darstellungen schloß der Redner mit einem zündenden Hoch auf den Kaiser. — In der Böhmeschen Realschule (Direktor Koldewey) sprach Herr Griebenow über das Verhältnis der exakten Naturwissenschaften zur Praxis und feierte den Kaiser als Beschützer und Förderer aller wissenschaftlichen Bestrebungen. — In der Realschule von Größel (vorm. Dr. Zeidlersche Realschule), Seidnitzer Str. 9, hielt Herr Realschullehrer Lorz die Rede über die Entwicklung der deutschen Flotte. — Das Königl. Lehrerinnen-Seminar feierte Kaisers Geburtstag durch besonderen Akt im Seminar und in der Höheren Schule für Mädchen. Im Seminar sprach Herr Cand. rev. min. Hickmann über Fichte, im besonderen über seine Reden an die deutsche Nation; in der Höheren Schule für Mädchen entwarf Frl. Oberlehrerin Richter ein Lebensbild Kaiser Wilhelms II. — In der Mochmannschen Lehr- und Erziehungsanstalt (Direktor Friedrich Palm) sprach Herr Kandidat Wehner über die Entstehung und Entwicklung der deutschen Kolonien und über die Stellung, die Kaiser Wilhelm II. denselben gegenüber einnimmt. — In der Lehr- und Erziehungsanstalt von Direktor J. Leubner, Rosenstraße 28/30, hielt Herr Lehrer Bornemann die Festrede über „Das Hohenzollern-Regiment". — Im Festaktus der Klemichschen Handels- und Höheren Fortbildungsschule (Moritzstraße 3) sprach Herr Pfarrer Matthesius über das Wort Goethes: „Was ist Deine Pflicht? — Die Forderung des Tages." — In der Neustädter höheren Töchterschule entwarf Herr Richter ein Lebensbild Kaiser Wilhelms I. — In der 1. städtischen höheren Töchterschule zu Dresden-Altstadt sprach Herr Direktor Professor Dr. Wuttig über das Thema: „Deutschtum im Auslande einst und jetzt". — Bei der Feier in der Dorotheen-Schule (Inh. Frls. Reisland und Francke), Seilergasse 2, sprach Frl. Reisland das Gebet, während Herr Spranger ein fesselndes Lebensbild unseres Kaisers bis zu seiner Thronbesteigung gab. — In der staatlich konzessionierten Militär-Vorbereitungsanstalt des Professors Pollatz hielt die Festrede Herr Dr. phil. Wenke über das Thema: „Das deutsche Mannesideal in der Geschichte." — In der staatlich konzessionierten Vorbereitungsanstalt von Direktor Albert Hepke und Professor Dr. Pohler sprach Herr Kandidat des höheren Schulamts Schwabhäuser über den Wert unserer deutschen Kolonien. — In der Städtischen Gewerbeschule hielt Herr Baumeister Schäfer die Festrede über: „Das Handwerk einst und jetzt".

— Platzmusik auf dem Altmarkte. Heute vormittag ½12 Uhr spielt die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 48 (Dirigent Matzke) folgende Stücke: Festmarsch von P. Matzke; Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber; Sang an Aegir von Se. Majestät dem Kaiser Wilhelm II.; Schöne Welt, Walzer von M. Duzanne; Waffenruf des Kaisers von R. Clarens; Armeemarsch Nr. 7.

— Die Ziehung der 3. Klasse der 151. Sächsischen Landeslotterie findet am 6. und 7. Februar statt.